

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 02.12.2007 / 09.30 Uhr

### *Das Kreuz verändert*

Von Pastor Andreas Mertin ©

*Predigttext: „Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher hieß man es Mara. Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken? Er aber schrie zum HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz, das warf er ins Wasser, da ward das Wasser süß.“*

*(2. Mose 15,23-25)*

*Textlese: 2. Mose 15, 22-26*

Die ARCHE feiert heute am 1. Advent ihren 60. Gemeindegeburtsstag, und dabei denken wir an die unendliche Güte und Gnade unseres HERRN. So wie Israel auf der langen Wüstenwanderung Gottes Hilfe erfuhr, so durften auch wir immer wieder erleben, wie Gott uns begegnete und auch Bitteres in Süßes verwandelte. Er kam in eine dunkle Welt voller Haß und Bitterkeit und brachte Licht, Liebe und Versöhnung.

#### **I. RUFEN ZU GOTT, WENN ES BITTER WIRD**

Israel war aus Ägypten ausgezogen und hatte bei der Durchquerung des roten Meeres Gottes Hilfe und Bewahrung erlebt und jubelte Ihm zu und lobte und pries Ihn. Doch dann kam schon die nächste Schwierigkeit, denn Israel hatte auf der Wanderung durch die Wüste nichts zu trinken. Drei Tage war man unterwegs, ohne Wasser zu finden. Die Not des Volkes wurde in der Hitze immer größer, bis die erlösende Nachricht kam, daß eine Oase mit erfrischendem Wasser in Sichtweite war. Fröhlich stürzte sich das Volk in die Fluten, um zu trinken und sich zu erfrischen, aber es erlebte eine bittere Enttäuschung, denn das Wasser war bitter, absolut ungenießbar. Darum nannte man den Ort Mara (d.h. bitteres Wasser). Das Volk war enttäuscht und hatte alle Segnungen und Hilfen Gottes auf einen Schlag vergessen, es begann zu nörgeln und zu klagen und den Anführer Mose zu bedrängen.

Und was machte Mose? Der suchte das Angesicht Gottes und rief zum HERRN. Das ist die richtige Alternative. Anstelle sich um die negativen Umstände zu drehen, alles schwarz zu sehen, den Mut sinken zu lassen und die Hoffnung zu verlieren, richtete Mose seinen Fokus auf Gott. Der hatte bisher stets einen Weg und auch einen Ausweg für das Volk, warum sollte es jetzt anders sein?

Das Buch Ruth berichtet uns von einer Frau namens Naemi, die nach langem, leidvollem Leben erklärt: „*Heißet mich nicht Naemi (d. h. die Huldvolle), sondern nennt mich Mara; denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt!*“ (Ruth 1,20). Viele können dies nachvollziehen. Sie haben Gottes Segnungen erlebt, sind aus der Sklaverei der Sünde befreit worden, haben von Gott ein neues Leben geschenkt bekommen und sind von Ihm immer wieder bewahrt worden und haben Seine Macht und Stärke erlebt und freuen sich darüber. Doch plötzlich sind da wieder neue Schwierigkeiten, und man durchlebt manche Durststrecke und wird dabei müde und schwach. Der lange Weg und auch Kampf des Glaubens muß zurückgelegt werden, und da geht es durch manche dürre Wüste und auch zu bitteren Wassern. Es geht durch Anfechtungen, Prüfungen und Niederlagen, und man erlebt tiefe Enttäuschungen an sich selbst und an anderen. Wir erleben alle unser Mara!

Eigentlich war Mara doch ein Lichtblick am Horizont, der sich aber leider bei näherem Hinsehen als große Enttäuschung, als

scheinbare Sackgasse entpuppte. Solche Erfahrungen sind absolut bitter. Da ist das Ringen nach einer Arbeitsstelle, nach einem Ausbildungsplatz, dann die Zusage, und plötzlich ist da doch ein Haken, und die Hoffnung zerplatzt wie eine Seifenblase. Oder auch die Sehnsucht nach einem Lebenspartner, das lange Warten, dann lernt man jemanden kennen, und die Freude ist groß, die Hochzeit wird geplant, und mit einem Mal muß man feststellen, daß die geliebte Person untreu ist und alles andere als der Partner fürs Leben.

Andere haben Enttäuschungen im Verlauf ihrer Krankheit erlebt. Da ist zuerst die niederschmetternde Diagnose, und man durchlebt schwere Zeiten, aber dann ist Hilfe in Sicht, eine neue Therapie, ein neues Medikament, man schöpft Hoffnung, doch dann der herbe Rückschlag, weil das Mittel nicht anschlägt oder gefährliche Nebenwirkungen hat.

Andere durchleben solche Enttäuschungen bei Familien- und Eheproblemen. Sie glauben, alles im Griff zu haben, aufgrund einer guten Aussprache und einer Neuordnung, aber noch ehe sie sich versehen, ist der Streit doch wieder da. Auf diese Weise durchlebt man manches Mal ein Wechselbad der Gefühle. Es ist alles so unsagbar hart, und nicht wenige werden aufgrund ihrer Nöte innerlich bitter. Bitterkeit und Schwermut greift um sich und zerstört Beziehungen, macht Menschen kaputt.

Auch als Gemeinde haben wir unterschiedliche Zeiten durchlebt. 60 Jahre ARCHE, das sind Höhen und Tiefen, begeisternde, erweckliche Zeiten, voller Hingabe, Einsatz und Harmonie, in großer Liebe und Frieden, dann aber auch Krisen und Stagnationen, wo es nicht so gut lief. Das ist dann gerade so wie eine Wanderung durch die Wüste, wie es Israel erleben mußte. Vielleicht läuft es in einem Arbeitsbereich nicht rund, oder man stellt fest, daß einige Gemeindeglieder nicht so ganz bei der Sache sind und die Prioritäten ihres Lebens falsch gesetzt haben. Vielleicht gibt es eine Phase, in der nicht so viele Besucher kommen, in der die Finanzen nicht so vorhanden sind oder sich kaum Menschen bekehren, oder es gibt Differenzen über Lehrauffassungen und Stilfragen. Endlich scheint eine Lösung in Sicht, die Lage entspannt sich, und dann ist es plötzlich doch wieder so schwierig und bitter.

Ob in den persönlichen Lebensnöten oder in Gemeindeproblemen – was tun wir? Hadern wir mit der Situation oder womöglich mit Gott? Meckern und schimpfen wir, oder suchen wir die Lösung, den Ausweg im Gebet? Geben wir der Bitterkeit und Schwermut Raum, oder richten wir unseren Fokus auf Gott aus? Manche Gemeinde hat, anstelle Gott zu suchen und zum HERRN zu rufen, sich gegenseitig das Leben schwer gemacht und sich in Diskussionen um zum Teil unwichtige Äußerlichkeiten zerstört. Wie viele haben sich in ihre persönliche Not verbissen und sind vor lauter Grübeleien und Kampf um die Probleme bitter geworden und zerbrochen. Kann es sein, daß du dich neu auf Gott ausrichten solltest? Mag sein, daß du schwere Enttäuschungen erlebt hast, die man als Außenstehender schwer nachvollziehen kann, aber rufe doch zu Gott, denn Er alleine kann dir helfen und ist der HERR auch in deiner größten Not. Wir wollen nicht meckern und herumrörgeln, sondern uns auf das Gebet besinnen und Jesus suchen, und dann bekommen wir Antwort.

## II. DIE ANTWORT IST DAS KREUZ

Mose rief zum HERRN um Hilfe, und der gab Antwort und zeigte ihm ein ganz bestimmtes Stück Holz. Was mag Mose dabei gedacht haben? Ein Stück Holz soll dem großen Volk helfen und sie vorm Verdursten retten? Ein Stück Holz als Antwort auf mein Rufen? Warum gibt Gott nicht den Hinweis auf eine andere Oase? Warum nicht eine Quelle oder erfrischenden Regen? Aber Mose zweifelte nicht, sondern vertraute Gott, und er erlebte ein Wunder.

Ein Stück Holz ist auch unsere Rettung, ist die Antwort auf alle unsere Lebensfragen. Der HERR zeigt uns ein Holz, aber nicht irgendeines, sondern das Kreuz von Golgatha. Petrus und die Apostel sagten zum Hohen Rat: „Der Gott unser Väter hat Jesus auferweckt, den ihr umgebracht habt, indem ihr ihn ans Holz gehängt habt“ (Apostelgeschichte 5,30). Nur das Kreuz hat die Kraft der Veränderung! Es gibt nur diesen einen Weg! Menschen suchen ihr Heil im Wohlstand und Reichtum, in unterschiedlichen Vergnügen und Ablenkungen, sie suchen in Philosophien und Religionen und versuchen, gute Menschen zu sein. Aber wir können uns nicht selbst an

unseren Haaren aus dem Sumpf ziehen! Unsere guten Werke, Leistungen und Anstrengungen reichen nicht aus. Rettung erfahren wir nur durch die befreiende Botschaft vom Kreuz.

Israel hat vielleicht versucht, das Wasser abzukochen oder mit Zucker zu süßen, aber nichts half. Nur das eine Holz konnte helfen und das Wasser genießbar machen, nur das eine Kreuz rettet uns! Gott erniedrigte sich, nahm Menschengestalt an und ließ sich für uns kreuzigen, aus Liebe. Es ist das Kreuz, an dem Jesus den größten Sieg errungen hat und dem Teufel die Macht genommen hat, es ist das Kreuz, an dem Er stellvertretend für uns die Strafe und Schuld getragen hat und an dem Er verblutete und erstickte und qualvoll starb und den bitteren Leidenskelch bis zum letzten Tropfen zu sich nahm. Das Wort vom Kreuz ist für die Menschen in der Welt unwichtig, sie lachen darüber und verwerfen es, aber für uns, die wir daran glauben, ist es Gottes Kraft (1. Korinther 1, 18).

Leider gibt es immer mehr Kirchen und christliche Leiter, die die Botschaft vom Kreuz an den Rand stellen, weil sie diese als störend empfinden im Dialog mit Menschen und anderen Religionen. Auf Kosten der Toleranz und scheinbarer Einheit verrät man das Kreuz, verrät man das Zentrale des christlichen Glaubens. Nein, das Kreuz muß die Mitte bleiben, sonst werden wir den Segen und die Kraft Gottes verlieren. Wir haben als ARCHE nicht nur das Kreuz in unserem Logo und ganz groß an der Wand unseres Gottesdienstsaaes hängen, sondern wir wollen das Kreuz in jedem Winkel unseres Gemeindelebens, im Zentrum unserer Predigten und unseres persönlichen Lebens haben, denn auf das Kreuz kommt es an! Wir feiern heute das Abendmahl und erinnern uns daran, was Jesus für uns getan hat und erleben darin Seine Nähe und Kraft. Sein Sterben ist unsere Hoffnung!

Das Kreuz ist auch der Ort der Versöhnung. In unserer Sünde und Schuld waren wir von Gott getrennt und hatten keine Möglichkeit, uns dem Vater zu nähern. Die Lage war so bitter, wir waren Feinde Gottes und damit hoffnungslos verloren. Doch dann kam Jesus und wurde zur Brücke über den unüberwindbaren Abgrund. Nur über Jesus, über das Kreuz kommen wir zum Vater.

Das Kreuz ist auch der Platz, an dem wir unsere Lasten abwerfen dürfen. Die

Kreuzigungsstätte Golgatha wurde mal als die größte Mülldeponie der Welt bezeichnet. Ja, es handelt sich tatsächlich um verseuchten Sondermüll, um Gift und Schutt, der nur dort entsorgt werden kann, an keinem anderen Ort dieser Welt wird man ihn sonst los. Und hier wird die Sünde nicht oberflächlich verbuddelt, so daß sie weiter Schaden anrichten könnte, sondern sie wird in die Tiefe versenkt und kann nicht wieder hervorgeholt werden. Wen der Sohn befreit, der ist recht frei! Aber auch täglich dürfen wir zum Kreuz kommen und unsere Lasten ablegen und Befreiung erfahren. Am Kreuz finden wir Frieden und Versöhnung mit Gott, erleben Vergebung, Befreiung, Heilung, Wiederherstellung, Erneuerung. Die Antwort auf alle unsere Fragen ist das Kreuz.

### III. DIE KRAFT DES KREUZES

Mose bekam von Gott als Antwort auf sein Gebet ein Holz gezeigt. Es war ein Baum oder Ast, und er warf ihn ins Wasser, und das Wunder geschah, und das Wasser wurde süß und genießbar, und das Volk konnte trinken und war gerettet.

Hätte es geholfen, wenn Mose das Stück Holz dem Volk nur gezeigt hätte? Nein, auf keinen Fall! Hätte es seine Kraft entfaltet, wenn er das Holzstück neben das Wasser gelegt hätte? Nein, ganz sicher nicht, der Ast mußte mitten ins Wasser hinein, um dort seine ganze Kraft zu entfalten und alles Bittere zu durchdringen und in Süßes zu verwandeln. Das Kreuz macht unser bitteres Leben süß – und zwar zuallererst indem wir die Vergebung unserer Sünden empfangen und das bittere Gift der Sünde seine Kraft verliert und wir gereinigt und geheiligt werden. König David ruft aus: „*Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan! Der dir alle deine Sünden vergibt und alle deine Gebrechen heilt; der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit*“ (Psalm 103,2-4). Gott heilt unsere Seele und richtet uns auf. Die Bitterkeit und Verhärtung im Herzen löst sich, und Friede kehrt ein.

Aber nur da, wo sich das Kreuz im Zentrum befindet, entfaltet es auch seine wahre Kraft. Das gilt für alle Bereiche des Lebens. Das Evangelium, die frohe Botschaft von der Rettung durch Jesus am Kreuz, nützt uns gar nichts, wenn wir sie ins Regal stellen und nur aus Tradition hin und wieder hervorholen.

Nein, die Botschaft vom Kreuz muß in uns leben und hinein in die Probleme und Nöte des Alltags wirken. Nimm das Kreuz, die frohe Botschaft des Evangeliums von der Vergebung und Versöhnung durch Jesus, hinein in deine Ehe und Familie, hinein in deine berufliche Situation und auch hinein in deine Partnersuche und in die Krankheitsnot, und du wirst Kraft und Weisheit erfahren und Wegweisung für dein Leben. Plötzlich verwandelt sich das bittere Wasser, und du kannst trinken, die ausweglose Lage verändert sich, und du siehst, wie es weitergeht, oder du erfährst Befreiung, Vergebung und Heilung.

Am 26.04.1986 ereignete sich in Tschernobyl (manche sagen, daß der Name „Wermut“, also etwas sehr Bitteres, bedeutet) der größte und schwerste Reaktorunfall der Welt, und viele Menschen starben oder wurden radioaktiv verseucht. In der Nähe der Katastrophe bewirtschaftete ein Christ eine Landwirtschaft. Nach dem Unfall erinnerte er sich an eine Predigt über den Schutz und Segen Gottes durch den Namen Jesus. Er rief seine Familie und segnete sie im Namen Jesu und stellte sie unter Seinen Schutz. Das gleiche tat er mit allen Tieren, mit allen Gebäuden und Feldern. Wenige Tage später kamen zu ihm Beamte von der Gesundheitsbehörde und prüften die Strahlenwerte auf dem Hof und den Ländereien und konnten sich nur wundern, denn sie stellten keine erhöhte Radioaktivität fest. Erstaunt fragten sie den Christen, was dort vorgefallen sei, denn ihre Meßgeräte stellten gerade ein Wunder fest. Unser Bruder, der bislang den Glauben verschwiegen hatte, antwortete: „Ja, das muß der HERR gemacht haben, an den wir glauben.“ Die Radioaktivität war durch Gottes Kraft neutralisiert worden.

Auch als Gemeinde wollen wir Jesus und das Kreuz allezeit im Blick haben, und wir dürfen erfahren, wie Bitteres sich in Süßes verwandelt, wie die Botschaft vom Kreuz unser Herz und unser Denken durchdringt und verändert und wir in allen Lebenslagen Jesus als Gekreuzigten vor unseren Augen haben. Paulus hat gesagt: „Denn ich hatte mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten“ (1. Korinther 2,2). Und dann

fährt er fort und erklärt, daß es in der Verkündigung nicht um Menschenweisheit geht und überredende Worte, sondern daß es auf die Wirkung des Heiligen Geistes, auf Gottes Kraft ankommt, und so ruft er auch aus: „Wir verkünden Christus, den Gekreuzigten“ (1. Korinther 1,23).

An der Botschaft vom Kreuz scheiden sich die Geister. Wir aber wollen uns gegenseitig in allen Lebenslagen daran erinnern und uns ermutigen, auf das Kreuz zu sehen und uns daran zu klammern und aus dieser für uns süßen Botschaft unsere Kraft zu schöpfen. So sind wir getröstet und gestärkt in Zeiten der Anfechtung und Prüfung. Das Kreuz nimmt die Bitterkeit und wird zu einer Süßigkeit. Das Evangelium ist wie Honig. Der Psalmist ruft begeistert aus: „Dein Wort ist meinem Mund süßer denn Honig“ (Psalm 119,103).

Im übrigen sehen wir in unserer Geschichte, daß Gott Sein Volk auf Seine Gebote vorbereitet und den Gehorsam prüft. Auch wir sind aufgerufen, Sein Wort zu halten und Ihm treu zu sein. Also, blicke auf Jesus, den Gekreuzigten, und die Bitterkeit verwandelt sich in Freude und Frieden, weil du weißt, daß Jesus dich liebt und alles für dich getragen hat, weil du weißt, du bist errettet und hast das ewige Leben, und das alte Leben, die alte Natur ist mit Christus gekreuzigt. „Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Die auf ihn blicken, werden strahlen, und ihr Angesicht wird nicht erröten“ (Psalm 34,5-6).

Und als letztes: Die Botschaft von der Rettung durch das Kreuz wollen wir nicht für uns behalten, sondern in alle Welt hinaustragen. Die ARCHE war aus Holz und brachte bekanntlich Rettung. Als Gemeinde und Missionswerk dürfen wir mit unseren verschiedenen Diensten missionarische und humanitäre Hilfe mitten hinein in manche bittere Not dieser Welt bringen und erleben, wie sie sich in Süßes verwandelt. Möge uns der HERR auch in Zukunft dazu mit den nötigen Mitteln ausrüsten, so daß wir diese Dienste tun können! 60 Jahre ARCHE sind 60 Jahre Gnade Gottes, der immer wieder Bitteres in Süßes verwandelt hat. Wir preisen Ihn und danken Ihm dafür. Gott allein sei alle Ehre!